

Nachtrag zum
Sprach-Workshop
16.12.12
Marian Korenika

Inwiefern kann Sprache hervorbringen was in uns vorgeht?

Egal welches Sprachsystem wir benutzen, sei es das deutsche, das arabische, das türkische, das chinesische, etc...

immer sind wir gezwungen uns eines festgelegten Systems zu bedienen, um auszudrücken, was in uns vorgeht.

Immer müssen wir Gedanken, Emotionen, Gefühlslagen, etc. in eine vorgefertigte Anzahl an Wörtern, in einer festgelegten Reihenfolge und grammatikalischen Struktur, übersetzen, um uns anderen (Menschen) verständlich zu machen.

Das Prinzip ist dabei immer die Übertragung von Information.

„Ich fühle mich zutiefst traurig“ ist z.B. der sprachliche Weg einen Gefühlszustand zu äußern.

Was ziehen wir daraus? Eine Information, die uns erklärt, dass sich unser Gegenüber im Moment nicht „gut“ fühlt. Dabei ist der gesprochene Satz nur die Untermauerung dessen, was wir nonverbal, sprich: an der Körpersprache des anderen, ohnehin wahrnehmen: ein blasses Gesicht, eine freudlose Stimme, eine schlaaffe Körperhaltung, trübe Augen, fehlende Wachheit, seufzende Laute, etc.

Wenn also Gefühlslagen/ -zustände ohnehin durch die Körpersprache deutlich werden, ist dann das normale Sprechen eine ideale Ergänzung auf informativer Ebene?

Oder würde uns eine zusätzliche „Gefühlssprache“ eine ganz neue Möglichkeit geben, Zustände, wie Emotionen, zu artikulieren, die sich dem Intellekt im Grunde entziehen?

Was würde geschehen, wenn es neben der reinen „Informationssprache“ noch eine Sprache zum authentischen Ausdrücken von inneren Gefühlszuständen aller Art gäbe? Beispielsweise eine Sprachform, die sich nur in Form von Lauten äußert?

Ähnlich einem Farbspektrum, das nicht nur die Grundfarben und einige Mischfarben in einem Ordnungssystem darstellt (Abb. links), sondern alle, noch so feinen Übergänge und Nuancen (Abb. rechts).



Wie würde beispielsweise eine Sprache funktionieren, bei der jeder reinen Farbe ein Gefühlszustand zugeordnet wäre? Da wir Farben wieder nur durch Worte fassen können, dieses Prinzip aber gleichzeitig auf eine sprachliche Ebene bringen müssen, ersetzen wir hierzu jede Grundfarbe durch einen Buchstaben und ordnen diesem dann einen eindeutigen Gefühlszustand zu.

Z.B.: a = Freude, s = Hass, h = Wohlbefinden, u = Unwohlsein, e = Zuneigung, z = Ablehnung, o = Erstaunen, i = Bestürzung...

Es wird also immer ein emotionaler Extremzustand mit einem Buchstaben verknüpft. So kann einerseits Freude durch ein einfaches **“aaaaa”** ausgedrückt, aber auch alle “gemischten Gefühle“ durch eine Kombination verschiedener Gefühlsbuchstaben sehr differenziert artikuliert werden.

So könnte sich freudiges Wohlbefinden gepaart mit Erstaunen z.B. folgendermaßen anhören:.

“aaaaahhhhhooooo”

Betonung, Lautmelodie und Intensität der Stimme untermauern die eigene Aussage dabei natürlich noch zusätzlich:

“aaaaahhhhOOOOoo”

Vielleicht wäre es uns mit einer solchen Sprachform möglich, uns in Klangteppichen aus zischenden, dumpfen, spitzen, langen, kurzen... Lauten auszudrücken, die jede emotionale Nuance und Mischform berücksichtigen.

...eine wesentlich feinere, differenziertere und authentischere Art der Kommunikation.